

Der böse Geist Lumpazivagabundus

Von Johann Nestroy

1. Literaturepoche

Diese Zauberposse entstand in der Zeit des Biedermeiers (1815-1848). Kennzeichen für diese Epoche ist die äußere Sicherheit und die innere Unterdrückung aller aufkeimenden Ideen des Liberalismus, des Nationalismus und der Demokratie.

Die Bezeichnung "Biedermeier" geht auf die deutschen Schriftsteller Ludwig Eichrodt und Adolf Kußmaul zurück, die für die Münchener "Fliegenden Blätter" von 1855-1857 die Gestalt des schwäbischen Dorflehrers Gottlieb Biedermeier erfanden. Man begann man gegen Ende des 19. Jahrhunderts, das Biedermeier mit der "guten, alten Zeit" gleichzusetzen und verwendete diesen Begriff als Synonym für Behaglichkeit, Häuslichkeit, Geselligkeit in Familie und im Freundeskreis, für den Rückzug ins Private. Ab 1906 wurde der Begriff auch für Mode und Möbel aus der Zeit zwischen 1815 und 1848 verwendet, später auch für einen Malstil.

2. Außerliterarische Kulturleistungen

Technik:

1819 der erste Dampfsegler überquerte in 25 Tagen den Atlantik

1830 wurde die "Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft" gegründet.

1832 entstand die erste Pferdeeisenbahn zwischen Linz und Budweis.

1837 wurde die 1. Dampfeisenbahn Österreichs (Floridsdorf - Deutsch-Wagram) in Betrieb genommen.

1844 wurde erstmalig eine Telefonverbindung zwischen Washington und Baltimore installiert

Mode:

Das Frauenkleid besitzt eine natürliche, enge Gürtellinie. Die schmale Taille wird durch abfallende Schultern und große, breite Kragen betont. Baumwollstoffe in zarten Farben mit Blümchen- und Streifenmuster, Spitzen, Rüschen und Schleifen sind Kennzeichen der Biedermeierfrauenmode.

Auch beim Herrn verengt sich die Taille und die Schultern werden durch Polster verbreitert. Er trägt einen fast knielangen, glockig-weiten, gestreiften Schoßrock.

Musik und Kunst:

Bedeutende Komponisten dieser Zeit sind Schubert und Beethoven.

Weiters erlebte die Volksmusik einen Aufschwung und der Wiener Walzer erlebte seinen Höhepunkt.

Gemalt wurden vor allem Landschaftsbilder und Portraits.

3. Das Wiener Theater

Das Wiener Theater kam ursprünglich aus Italien. Die ersten Stücke wurden von den Schauspielern nur improvisiert. Das heißt ohne festen Text aus dem Stegreif aufgeführt. Die Stegreifbühne verband Tanz, Musik, Akrobatik mit komischen aber

auch tragischen Stoffen. Die Schauspieler stellten meist Typen aus dem täglichen Leben dar. Das wienerische Volkstheater hat aber auch noch andere Wurzeln, wie zum Beispiel das Barocktheater, die Fastnachtspiele, die englische Komödianten, die Oper, spanische Dramen und orientalische Märchen.

Josef Anton Stranitzky (1676-1726) beendete die Vormacht der italienischen Komödianten indem er auf dem Neuen Markt eine Bretterbude aufstellte und im Jahre 1712 die älteste Bühne Wiens das Kärntnertheater gründete.

Der eigentliche Begründer des Wiener Volksstücks war Phillipp Hafner (1731-1764), der die Stegreifkomödien durch Stücke mit festem Text ersetzte.

Das Wiener Theater erlebte seinen Höhepunkt in der ersten Hälfte des 19.

Jahrhunderts. Deutschsprachige Stücke hatten sich endgültig durchgesetzt und wurden nun auch am Nationaltheater nächst der Burg aufgeführt.

Allmählich wurden die Wiener theaternärrisch. Ihr erster Blick in die Tageszeitung galt dem Spielplan. Dadurch wuchs das Verständnis, das Dichter und Schauspieler zu immer größeren Leistungen anspornte

4. Verfasser

Johann Nepomuk Eduard Ambrosius Nestroy wurde am 7. Dezember 1801 als Sohn einer angesehenen Wiener Bürgerfamilie geboren. Nestroy sollte eigentlich, wie sein Vater, Jurist werden, wandte sich jedoch der Bühne zu. Zunächst als Sänger in der Zauberflöte, später wurde er Schauspieler in Provinztheatern. Schon während dieser Zeit versuchte er sich als Bühnenschriftsteller. 1831 bekam er sein erstes Engagement an einer Wiener Bühne und zwar im Theater an der Wien. Schon bald hatten ihn die Wiener ins Herz geschlossen und zählten ihn zu den beliebtesten Volksschauspielern und Possendichtern. 1833 gelingt ihm mit "Lumpazivagabundus", seinem meistgespielten Werk, endgültig der große Durchbruch als Autor. 1845 wechselte Nestroy mit seinem Entdecker dem Direktor Carl ans Theater in der Leopoldstadt. Nach Carls Tod 1854 leitete Nestroy diese Bühne bis 1860. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Graz und Ischl. Nestroys letzte Rolle war der Knieriem in Lumpazivagabundus. Er starb am 25. Mai 1862 in Graz.

Weiter Stücke von Nestroy sind:

Der Talisman

Der Zerrissene

Einen Jux will er sich machen

5. Allgemeines

Der böse Geist Lumpazivagabundus wurde zum 1. Mal am 11. April 1833 aufgeführt. Bei dieser Vorführung übernahm Nestroy selbst die Rolle des Knieriem.

Das Stück ist in drei Akte gegliedert und spielt teils in Ulm, in Wien, in Prag und im Feenreich.

6. Hauptpersonen

Im Feenreich:

Stellaris	Feenkönig
Fortuna	Beherrscherin des Glücks
Brillantine	Ihre Tochter
Amarosa	Beschützerin der wahren Liebe
Hilaris	Sohn eines Zauberers
Lumpazivagabundus	Ein böser Geist

Auf der Erde:

Leim	Ein Tischlergeselle
Zwirn	Ein Schneidergeselle
Knieriem	Ein Schustergeselle
Meister Hobelmann	Tischlermeister in Wien

7. Inhalt

1. Akt

Das Stück beginnt im Feenreich vor dem Thron des Feenkönigs Stellaris. Einige alte Zauberer erscheinen vor dem König, um sich über den bösen Geist Lumpazivagabundus zu beklagen, der ihre Söhne zu Liederlichkeit und Trunksucht verleitet. Die mächtige Glücksfee Fortuna glaubt, allein durch Reichtum jeden Menschen wieder auf die rechte Bahn bringen zu können. Lumpazivagabundus jedoch behauptet, dass die Liebesfee Amorosa mächtiger als die Glücksfee sei. Hilaris, ein junger Zauberer, liebt Fortunas Tochter Brillantine. Fortuna macht ihre Einwilligung zur Hochzeit von einer Wette abhängig, bei der sie ihre Macht erproben kann. Sie will Glück über drei lockere Gesellen bringen, die bisher in größter Armut gelebt haben. Wenn wenigstens zwei von ihnen dadurch zur Vernunft kommen und ein neues Leben beginnen, so ist Fortunas Macht erwiesen. Wenn die Gesellen jedoch den Reichtum verschleudern und ihr Glück mit Füßen treten, dann sollen Hilaris und Brillantine ein Paar werden.

In einem Wirtshaus auf der Erde in Ulm suchen die drei Handwerksburschen Leim (ein braver Tischler), Zwirn (ein prunkliebender Schneider) und Knieriem (ein trinksüchtiger Schuster) eine Herberge. Alle drei träumen in dieser Nacht die gleiche Zahl (7359). Am nächsten Morgen kaufen sie mit ihrem letzten Geld ein Lotterielos mit dieser Nummer. Tatsächlich machen sie den Haupttreffer und gewinnen 100.000 Taler. Daraufhin trennen sich die drei, und machen sich aus sich in einem Jahr wieder in Wien in der Tischlerwerkstätte des Meisters Hobelmann zu treffen.

2. Akt

Leim zieht daraufhin nach Wien um seine einzige geliebte Pepperl die Tochter des Meisters Hobelmann zu heiraten. Er wird Tischlermeister und vermehrt seinen Gewinn.

Der Schneider Zwirn baut sich in Prag eine Werkstätte, gibt aber seinen ganzen Gewinn für ein prunkreiches Leben aus.

Knieriem der Schuster trinkt ab jetzt nur mehr Wein statt Bier und zieht von einem zum nächsten Weinkeller. Sein Leben ist im nichts mehr wert weil er an einen Kometen glaubt der die Erde treffen wird.

3. Akt

Am Jahrestag treffen die beiden bettelarmen Gesellen Zwirn und Knieriem in Wien bei Meister Hobelmann ein. Leim bietet ihnen seine Hilfe an, indem er ihnen eine gute Existenz verschaffen möchte. Zwirn und Knieriem wollen aber nicht auf ihr freies Vagabundenleben verzichten und lehnen die Unterstützung ab.

Damit hat Fortuna ihre Wette verloren und muss zugeben, dass Amorosas Macht der Liebe stärker ist.

Hilaris und Brillantine werden ein Paar, und Amorosa bringt durch die Macht der Liebe sogar noch die beiden anderen Gesellen auf den rechten Weg und verbannt damit den bösen Geist Lumpazivagabundus für immer aus dem Feenreich.

8. Interpretation

Die Zauberposse möchte zeigen, dass in zwei von drei Fällen Geld eine größere Rolle spielt als Liebe, jedoch wenn einer von der Liebe erfasst wird, dann ist selbst der lausigste Vagabund ihr ergeben.